

mountainwilderness



MEDIENMITTEILUNG VOM 27. SEPTEMBER 2006

Bundesamt für Zivilluftfahrt durchfliegt Umwelt-Schmerzgrenze

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) legt einen Entwurf zur Bestimmung der Gebirgslandeplätze vor. Die Umsetzung des Entwurfs käme einem Blankocheck für die touristische Fliegerei gleich. Die Umweltschutzorganisationen Mountain Wilderness, WWF, der Schweizer Vogelschutz und weitere Verbände kritisieren das Vorgehen des Bundesamtes und seine Absichten aufs heftigste.

Geht es nach dem Wunsch des Bundesamts für Zivilluftfahrt (BAZL), so soll in Zukunft das «ausgewiesene Interesse» für die Bestimmung eines Gebirgslandeplatzes (GLP) ausschlaggebend sein. Das heisst im Klartext, wer einen Gebirgslandeplatz will, der bekommt ihn auch. Das BAZL will den Entscheid über die Gebirgslandeplätze vom wirtschaftlichen Wunsch der Regionen und Kantone abhängig machen. Dies obwohl die Luftfahrt ja eigentlich Sache des Bundes ist.

Ausserdem sieht das BAZL vor, die für das Heliskiing wenig tauglichen und deshalb wenig angeflogenen Gebirgslandeplätze durch «besser geeignete» zu ersetzen. Im Klartext wiederum heisst dies: wenn etwa die Heliskiing-kritischen Kantone Glarus und Graubünden auf einzelne Gebirgslandeplätze verzichten wollen, dann hätten der Kanton Wallis, das Berner Oberland oder etwa das Tessin die Möglichkeit, diese zu übernehmen. Heliskiing am Pizzo Basodino etwa wäre eine gewünschte Option. Zu guter Letzt will das BAZL über 30 km² grosse Sektoren ausscheiden können, in denen – ganz nach amerikanischem Vorbild – das Heliskiing frei betrieben werden kann. Der Helikopter übernahme hier die Funktion des Skilifts oder der Bahn.

Die Umweltschutzorganisationen kritisieren den Vorschlag des BAZL aufs heftigste. Damit entspreche das BAZL einzig und allein den Vorstellungen und den Wünschen der Helilobby. Der Schweizer Vogelschutz SVS und der WWF bemängeln insbesondere die hohen Schutz- und Nutzungskonflikte und fordern die Aufhebung der 22 GLPS, die sich innerhalb von Schutzgebieten befinden. Ausserdem wollen sie eine komplette Überarbeitung des Entwurfs auf Basis von aktuellen, wissenschaftlichen Grundlagen.

Alle Umweltschutzorganisationen schliesslich sprechen sich für eine Abschaffung des Heliskiings in der Schweiz aus und fordern die Ruhezone, die das BAZL per Gesetzesauftrag längst hätte bestimmen sollen. Die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness wehrt sich in ihrer Stellungnahme vehement gegen die Pläne des BAZL. Sie spricht von einer katastrophalen Lösung und fordert das Bundesamt auf, die nötigen Schritte einzuleiten, damit eine für alle Seiten objektive und faire Verhandlung zur Frage der touristischen Gebirgsfliegerei geführt werden kann.

Zur Geschichte: Das BAZL hatte 2002 vom Bundesrat den Auftrag erhalten, das Netz der 42 Gebirgslandeplätze zu überprüfen und bei Umweltkonflikten Massnahmen zu ergreifen. Ausserdem sollte das BAZL den Grundsatz abklären, ob und in welchem Ausmass das Heliskiing in der Schweiz zu betreiben sei.

Auf Grund des bundesrätlichen Auftrages formulierten die Umweltorganisationen gemeinsam mit dem SAC ihre zentralen Anliegen. So sollte eine externe und unabhängige Fachstelle die Bedeutung der GLPs für Tourismus und Ausbildung und die Auswirkungen des Heliskiings in Bezug auf die gesamte touristische Wertschöpfung untersuchen. Die Option einer ersatzlosen Streichung von bestimmten Gebirgslandeplätzen sollte erwogen und Ruhezone ausgeschieden werden. Und schliesslich sollten die Umweltorganisationen bei den Verhandlungen besser vertreten sein.

Der Entwurf zur Bestimmung der Gebirgslandeplätze, den das BAZL nun vorlegt, zieht keines der Anliegen in Erwägung. Das BAZL berücksichtigt Umweltaspekte nur sehr marginal. Obwohl gemäss einer BAZL-internen Studie 22 der 42 Gebirgslandeplätze ein sehr hohes Konfliktpotential mit der Umwelt aufweisen und sieben GLPs sich sogar innerhalb des Unesco-Weltnaturerbes. Die ersatzlose Streichung schliesslich wird nicht als Option genannt. Schliesslich bleibt auch die Frage, ob und in welchem Ausmass das Heliskiing weiterbetrieben werden soll, völlig unbeantwortet.

Kontakt und Information

Mountain Wilderness: Rolf Meier, Kampagne «Stop Heliskiing», 079 565 53 07
Mountain Wilderness: Elsbeth Flüeler, Geschäftsleiterin, 044 461 39 00; 078 687 25 78
WWF: Walter Vetterli, Leiter Programm Alpen, 079 308 69 55
Schweizer Vogelschutz SVS/Birdlife Schweiz: Silvio Stucki, Projektleiter 044 457 70 20

Weitere unterstützende Organisationen:

Pro Natura: Marcel Liner
Naturfreunde: Simone Werder
Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung: Christine Plüss

Wichtige Links:

- Entwurf des BAZL:
<http://www.aviation.admin.ch/aktuell/medieninformation/00024/index.html?lang=de&msg-id=6553>
- Stellungnahme Mountain Wilderness: <http://www.mountainwilderness.ch/>